

Ins Netz gegangen:

www.juki.de

Eine neue Kinder-Community

„Ja, wie sieht das denn aus? Kann hier mal jemand aufräumen?“ Solche Vorwürfe ernen Kinder, wenn Eltern ihr Terrain betreten. Ähnlich könnte die Reaktion von Erwachsenen beim Besuch von „juki“ im Internet ausfallen. Kinder würden den Zustand wohl „kreatives Chaos“ nennen, wenn sie um diese schöne Formulierung wüssten... Zugegeben, der Startscreen wirkt etwas unsortiert. Aber was kann schon passieren, wenn die jungen User nun einfach neugierig draufklicken auf diesem virtuellen Abenteuer-spielplatz? „juki“ ist laut Anbieter ein geschützter Internetraum für 8- bis 12-Jährige, medienpädagogisch betreut und ohne riskante Inhalte.

Ausprobieren muss auch sein, damit man als Erstbesucher erfährt, was das Anliegen des Anfang Mai 2013 freigeschalteten Angebots ist. Denn was sich hinter dem Namen „juki“ verbirgt, ist zunächst rätselhaft. Ein wenig wie bei einem Puzzle muss man Slogan („Dein Clip. Dein Netz. Dein Ding.“), Symbole (z. B. Filmschnipsel, Kamera, „On Air“-Lampe) und Schlüsselworte (wie „Trickstudio“, „Videos“) zusammenfügen – oder etwas versteckt im Infobereich die kurze Erläu-

terung zu „Was ist juki?“ nachlesen: „Auf der Kindermedienplattform des Deutschen Kinderhilfswerks e. V. und seinen Partnern FSF, FSM und Google Deutschland kannst du Videos ansehen und natürlich auch eigene Filme hochladen. Auf ‚juki‘ zeigen Kinder, was sie bewegt, wie sie die Welt sehen, was ihnen wichtig ist. Hier kannst du außerdem lernen, wie man fantasievoll und sicher mit der Kamera und natürlich dem Internet umgeht [...], wie man verantwortungsvoll ein eigenes Profil in einer Internet-Community erstellt oder worauf du achten solltest, wenn du ein eigenes Video erstellen möchtest.“ So schön Versteckspielen natürlich ist: Ein kurzer Hinweis, was und für wen „juki“ eigentlich ist, dürfte direkt und ohne Umwege auf dem Startscreen erfolgen.

Denn, um im Bilde zu bleiben, verstecken muss man hier eigentlich wirklich nichts. Zwar scheint der große Run auf die Seite noch nicht eingesetzt zu haben, wenn man die noch recht geringe Anzahl der von den Usern angefertigten Trickfilme oder bereitgestellten Clips anschaut (Anfang 06/2013), aber dies eröffnet den Anbietern, allen voran dem Deutschen Kinderhilfswerk, die

Möglichkeit, die Seite inhaltlich noch weiter auszubauen bzw. Lücken zu füllen. Letztere sind vielleicht dadurch bedingt, dass zwei zwar pädagogisch wertvolle, aber recht unterschiedliche Vorhaben – der Umgang mit Videos wie im Ursprungsangebot „Clip-Klapp“ und die Entdeckung des Internets wie bei den „Internauten“ – zusammengebracht werden. Schaut man z. B. in das „Lexikon“, finden sich momentan fast keine Begriffe zum Thema „Videos/Clips/Filmmachen“, dafür aber jede Menge zum Umgang mit dem Internet.

Die vier zentralen Bereiche des Angebots sind „Nexpedition“, „Trickstudio“, „Lexikon/Forum“ und „Videos“. Die Bereiche sind sowohl über neugierig machende Grafikarrangements auf dem Startscreen als auch über eine Player-Oberfläche am unteren Bildrand zu aktivieren. Dieser (Video-) Player schiebt sich über das Startbild, sobald man „Videos“, „Trickstudio“ oder „Lexikon“ wählt. Nur bei „Nexpedition“ folgt eine andere Menüführung, weil es hier eine weitere Auswahlmöglichkeit in „Rallyes“ und „Checkpoints“ gibt. Die Inhalte dieser interaktiven „Entdeckungsreisen“ erinnern

an die schon erwähnten „Internauten“, ein Angebot, das seit Ende 2012 nicht mehr betreut wird: gut zu wissen, dass „juki“ hier quasi übernimmt. „Rallyes“ und „Checkpoints“ sind spielerische Lernformen, erstere ausführlicher in Dialogform mit „juki“-Avataren und zweitere jeweils als kürzeres Info-Quiz. Beide Lernformen machen die jungen User Schritt für Schritt sowohl mit „juki“ selbst als auch mit den Möglichkeiten und Risiken des Internets vertraut (z. B. „Mein digitales Ich“ oder „Bleib fair im Netz! Cybermobbing verhindern“). Sie sollen laut Deutschem Kinderhilfswerk in Zukunft weiter ausgebaut werden und halten somit das Angebot fortlaufend attraktiv. Zentral ist der Umgang mit Videos, auch dies kann man in den „Nexpeditionen“ lernen, u. a. in der etwas irreführend betitelten „Rallye“: „Wem gehört das Netz“. Sowohl das Bereitstellen von eigenen Clips, die dann vor der Freischaltung von der Redaktion geprüft werden, als auch das Anfertigen von Trickfilmen im online zur Verfügung stehenden „Trickstudio“ sind reizvolle Möglichkeiten zum Selbermachen und Ausprobieren für die Jüngeren der Zielgruppe. Für sie

könnte „juki“ eine echte Alternative werden, um werbe- und belästigungsfrei aktiv zu werden und nicht nur Clips zu konsumieren. Die Älteren wird man aber wohl nicht mehr von YouTube & Co. weglocken können. Dort gehören zu den Klickhits inzwischen auch Video-Tutorials, deswegen sprechen manche Experten dort schon von der neuen „Volkshochschule der Nation“. Es könnte auch für die jungen Nutzer von „juki“ hilfreich sein, z. B. die Vielfalt der Möglichkeiten beim Erstellen eines Trickfilms oder das Drehen eines Clips in einem Tutorial demonstriert zu bekommen. Die Nutzung von „juki“ ist kostenfrei und kann mit oder ohne Anmeldung erfolgen. Bei Nichtanmeldung stehen allerdings nicht alle Nutzungsmöglichkeiten zur Verfügung, wie z. B. die aktive Teilnahme an der Community mit dem Hochladen von Videos, dem Abspeichern der erstellten Trickfilme oder Kommentaren zu Clips von anderen. Die Verantwortlichen sehen zu Recht auch einen pädagogischen Mehrwert darin, angemeldete junge User per E-Mail betreuen zu können, etwa wenn ein Clip aus einem bestimmten Grund nicht freigeschaltet wird;

in Gegenrichtung gibt es ein Forum, in dem die jungen Nutzer der Redaktion Fragen stellen können. So können Lerneffekte zustande kommen, zugleich wird der Gedanke einer neuen Kinder-Community, die das große Ziel von „juki“ ist, gestärkt. Sollte dies tatsächlich funktionieren, könnte etwas Druck aus der Diskussion um die Teilnahme der Jüngsten an Facebook genommen werden. Zumindest aber steht nun ein geschützter Übungsraum für erste Schritte in sozialen Netzwerken zur Verfügung. Die Anmeldung in Verbindung mit personenbezogenen Daten und die Beteiligung von Google als Veranstalter könnten wiederum manche Eltern stellvertretend für ihre Kinder misstrauisch machen: „Welche Daten werden hier jetzt wieder gesammelt?“ Doch laut Deutschem Kinderhilfswerk garantieren die Datenschutzbestimmungen von „juki“ eine sachgerechte Verwendung der erhobenen Daten, die „grundsätzlich nicht an Dritte weitergegeben“ würden und „lediglich der medienpädagogischen Redaktion sowie dem technischen Verantwortlichen bei der Agentur“ zur Verfügung stehen. Das passt.

Dr. Olaf Selg